

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **76 (1989)**

Heft 11: **Innenräume = Espaces intérieurs = Interiors**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellung

Jahresausstellung 1989 der Abteilung für Architektur der ETH Zürich

Der Architekt erreicht, so wie es in jeder anderen Disziplin üblich ist, seine formale Erziehung durch den Schulbesuch.

Durch die Schulerziehung erwirbt er eine vertiefte Einsicht in das eigentliche Wesen der Architektur und in die vielseitigen Verhältnisse, die die Architektur mit ihrem physischen und kulturellen Kontext verbinden.

Für jeden Studierenden wird diese Lebensperiode, die Schulzeit, zu einem Prozess des Sichtens, des Auslesens und des Auswägens von vergangenen Erfahrungen, Einflüssen und Interessen, während gleichzeitig das Suchen nach seiner eigenen Richtung oder das Ringen um persönliche Ausdrucksformen allmählich auftauchen.

Die Aufgabe der Schule besteht einerseits darin, den Zugang zu jeder Initiative, die sich mit der Realität von Theorie und Praxis auseinandersetzt, zu fördern, während andererseits dem Unternehmensegeist des einzelnen Studierenden das Feld der persönlichen Forschung zugänglich gemacht werden soll.

So kann man die Schule als Spiegelbild der kulturellen Zustände der Welt anschauen. Ein Spiegelbild, mit welchem sich der Studierende konfrontiert während er im theoretischen wie auch im pragmatischen Bereich das Spannungsfeld der auftauchenden Ideen mit seinen eigenen Behauptungen vergleicht oder verifiziert.

Die Schule versinnlicht somit ein kohärentes Beziehungssystem, in welchem Studierende und Lehrende einerseits ihre persönliche, kulturelle

Haltung entdecken, andererseits offenbaren; sie ist der Ort, wo man mit erneutem Interesse und erneuter Verpflichtung zur Forschung jedes unserem Fach angehörende Objekt – sei es der Entwurf der Stadt oder der ihrer konstituierenden Teile, die Gebäude, – vorgeht, der Ort, wo man mit geduldiger Kombination von Intuition, Energie, Kühnheit und Wille jedes menschliche Unternehmen in einen kreativen Akt umsetzen kann.

Architektur ist gleichzeitig eine Kunst und ein komplexer, praxisorientierter Beruf. In den Künsten erscheint die Architektur als eine eigentliche regelwidrige Disziplin. Anders als es in der Malerei oder Bildhauerei zutrifft, benötigt die Architektur zur vollen Entfaltung ihrer Ziele einen komplexen Apparat, welcher sich mit einem breiten Spektrum von verschiedenen Techniken, Tätigkeiten und Interessen zu vergleichen hat, wobei diese letzten, strikte genommen, mit den entwerferischen Normen der Architektur wenig zu tun haben.

Die Erkenntnisse dieser Komplexität des architektonischen Schaffens und das Streben nach ihrer möglichen Überwindung ist eines der Ziele unserer Schule.

Ausgewählte Semester- und Diplomarbeiten sollen in dieser Jahresausstellung den Verlauf der Ausbildung zum Architektenberuf dokumentieren. Die Ausstellung richtet sich an Studierende und Lehrende, an Fachleute und an die an unseren Problemen interessierte Öffentlichkeit.

Sie kann vom 5. Oktober bis 10. November 1989 in der Eingangshalle HIL D30 auf dem Höggerberg besichtigt werden.

Die Absolventen unserer Schule zeigen die neuen Erkenntnisse und Methoden, die sie später von der

Hochschule in die Praxis bringen werden, an den Beispielen ihrer Entwurfsarbeiten. Zudem wird gezeigt, wie die Abteilung für Architektur durch Semester- und Diplomarbeiten Einfluss auf Lösungen von aktuellen Planungs- und Bauproblemen bei interessierten Gemeinden übernehmen kann. Die Forschungsergebnisse ihrer Institute, die Gutachter- und Preisrichterarbeiten ihrer Dozenten, die Stellungnahme zu Bau- und Berufsfragen ermöglicht unserer Abteilung für Architektur immer wieder Beiträge zu leisten zur Debatte über die bessere Gestaltung unserer Umwelt.

Auch bemüht sich die Abteilung, durch die bereits zur Tradition gewordenen Vortragsreihen, wichtige theoretische Fragen vorzustellen und zu diskutieren. In diesem Jahr wird die Vortragsreihe zum Thema «Modernität» – eine Denkweise – eine Epoche – Gegenwart und Perspektive – weitergeführt.

Mario Campi

Galerien

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Galerie de l'Amiral Duquesne Aubonne
Erich Haerberling – Céramique
bis 2. 12.

Carzaniga & Ueker Basel
Lenz Klotz
bis 2. 12.

Galerie Littmann Basel
Carlo Aloe – Bilder
«Dr. Schnabel's Totentanz», Kunst- und Literaturkassette
bis 25. 11.

Galerie Bob Gysin Dübendorf-Zürich
Max Bühlmann
bis 18. 11.

Galerie Tschudi Glarus
Alan Charlton
bis 23. 12.

Galerie Alice Pauli Lausanne
Frank Stella – «The Waves»
bis 25. 11.

Galleria Gottardo Lugano
Neuve Invention dalla Collection de l'Art Brut di Losanna
bis 18. 11.

Galerie du Château Môtiers
Jean-Claude Etienne (gravure)
bis 31. 12.

Galerie Maya Behn Zürich
«Piatti» von Federico Bonaldi, Nino Caruso, Guido Maraini, Pompeo Pianezzola, Carlo Zauli
bis 25. 11.

Kunstforum Frutiger Zürich
Hans Ruedi Gamma
bis 15. 11.

Kelten-Keller Zürich
Landschaftsbilder von Monika Leufen, Düsseldorf
bis 2. 12.



Galerie «am Rindermarkt 26» Zürich
Peter Hächler – Bildhauer
bis 21. 11.

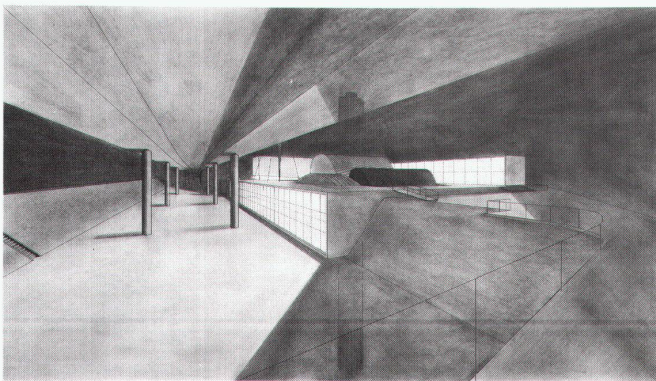
Kurs

Winterthurer Farbkurse Farbe als Gestaltungselement der Architektur

Die Winterthurer Farbkurse bieten eine Gelegenheit zu konzentrierter fachlicher Vertiefung. Sie wenden sich an alle Fachleute, welche sich um ein fundiertes Verständnis für das Phänomen Farbe in Architektur, Raumgestaltung, Design und Planung bemühen.

Eine Reihe von Fachreferaten, gestützt auf reichhaltiges Anschauungsmaterial, richtet die Aufmerksamkeit auf verschiedene Aspekte der Farbe in gebauter Umwelt und gibt Anlass zu intensiver Auseinandersetzung. Diese Vorträge werden begleitet und aufgelockert durch eine Serie von zwanzig Übungen zur Förderung einer sensiblen und bewussten Farbwahrnehmung. Damit offeriert der Kurs gleichzeitig eine solide Einführung in die neue Farbsprache NCS (Natural Color System), welche für die Verständigung in der Farbpraxis heute von besonders aktueller Bedeutung ist.

Durch rhythmischen Wechsel von Lichtbildvorträgen, Demonstrationen und Übungen, d.h. von aufnehmendem und selbsttätigem Verhalten der Kursteilnehmer, wird die dichte



Semesterarbeit
Gebäude für Film und Ton, Zürich-Enge

Informations- und Erfahrungsfülle in einer Weise vermittelt, welche bewusst auf das Aufnahmevermögen Rücksicht nimmt. Eine Gesprächsrunde am Ende jedes Kurstages dient der weiteren Klärung von Fragen und dem Meinungsaustausch.

Kursthematiken: Farbe – ein Element architektonischer Gestaltung; Gebäude in landschaftlichem Kontext; Gebäude in bebautem Kontext; Farbe in Beziehung zur Gebäudestruktur; Farbe im Innenraum; Farbe in der Entwicklung der Architektur bis heute. Sensibilisierung bewusster Farbwahrnehmung; NCS als Verständigungs- und Gestaltungshilfsmittel; Farbordnungssysteme, Farbmustersammlungen; Farbbeziehungslehre als Synthese von Farbkontrast- und Farbverwandtschaftslehren; Farbausdruck und Farbpsychologie. Farbenwendung in der Baupraxis; Methode konzeptioneller Farbplanung; Weiterführende Fachliteratur

Kursdaten 1990

- Farbkurs 1/90
12./13. + 19./20. Januar 1990
- Farbkurs 2/90
2./3. + 9./10. Februar 1990
- Farbkurs 3/90
23./24. Februar + 2./3. März 1990
- Farbkurs 4/90
16./17. + 23./24. März 1990

Kursprogramme können auch über folgende Adresse bezogen werden: Winterthurer Farbkurse, Prof. Werner Spillmann, c/o Technikum Winterthur, Abt. für Architektur, CH-8401 Winterthur

Kolloquium

Im Wintersemester 1989/90 führt das ORL-Institut

folgende Veranstaltungen durch

14. November 1989: Raumplanung mit oder ohne gesamtschweizerische Ideen? Prof. Dr. Jakob Maurer und Hellmut Ringli, ORL-Institut ETHZ

28. November 1989: Die Zukunft des Raumes Schweiz aus nationaler Sicht. Dr. Hans Flückiger und Rudolf Muggli, Bern

12. Dezember 1989: Die Schweiz: Kantonale Entwicklungen zusammengezählt? Benedetto Antonini, Kantonsplaner Tessin und Andreas Nydegger, Kantonsplaner Zug

9. Januar 1990: Der Raum Zürich als Teil der Schweiz. Hans Barbe und Martin Steiger Zürich

23. Januar 1990: Die künftige Gestalt der Schweiz. Prof. Benedetto

Huber, Zürich und Carl Fingerhuth, Basel

30. Januar 1990: Die Schweiz als ökologischer Lebensbereich. Prof. Dr. Willy A. Schmid, ORL-Institut ETHZ und Dr. Ernst Basler, Ingenieur, Zollikon

Die Veranstaltungen werden von 17.15–19.00 Uhr im ETH-Hauptgebäude, HG G60 (Aula), durchgeführt. Das Kolloquium ist öffentlich, die Teilnahme gratis. Eine Einschreibung ist nicht erforderlich.

Design-Wettbewerb

Geberit Design-Wettbewerb

«WC der Zukunft»

Seit der Erfindung des Wasser-Klosetts im 16. Jahrhundert haben sich Form, Materialien und Anwendungskomfort des WC's stetig gewandelt. Wie wird die Entwicklung weitergehen? Welche Bedürfnisse werden in Zukunft das WC und damit seine Gestaltung prägen? Diese Fragestellungen legt die Geberit AG ihrem Design-Wettbewerb für Fachleute zugrunde.

Erstmals schreibt die Geberit AG als führende Firma der Sanitärtechnik einen Design-Wettbewerb aus. Die Teilnehmer werden aufgefordert, sich in ihrer Phantasie ins dritte Jahrtausend zu versetzen und ihre gestalterische Vision für das «WC der Zukunft» zu entwickeln. Impulse für zukunftsweisende Lösungen vermag dem einen oder anderen ein Blick in die Vergangenheit vermitteln. Denn nicht immer war das WC ein «stilles Örtchen». Die mehrplätzigen Gemeinschaftstoiletten im alten Rom zeugen unter anderem von der unbefangenen Einstellung unserer Vorfahren.

Teilnahmeberechtigt sind in der Schweiz wohnhafte Designer, Innenarchitekten und Architekten sowie die Studenten der Schulen für Gestaltung. Für jede eingereichte Arbeit, welche die Wettbewerbsbedingungen erfüllt, wird ein Unkostenbeitrag von 500 Franken erstattet. Die gesamte Preissumme für die von der Jury erkorenen zehn Erstplatzierten beträgt 52000 Franken. Im Rahmen einer öffentlichen Ausstellung in der deutschen und französischen Schweiz zeigt Geberit dann sowohl die prämierten Wettbewerbsarbeiten als auch einen Überblick über die WC-Geschichte.

Letzter Termin für die Einreichung der Arbeiten ist der 31. März 1990. Die Ausschreibungsunterlagen können angefordert werden bei: Geberit

AG, Design-Wettbewerb, Frau Regula Furrer, 8640 Rapperswil, Telefon 055 216111.

Preis

SIA-Energiepreis 1990

Der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein SIA schreibt periodisch einen «SIA-Energiepreis» für energiegerechte Bauten aus. Diese Auszeichnung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Energiewirtschaft, dem Bund Schweizer Architekten BSA und dem Verband freierwerbender Schweizer Architekten FSAI.

Zur Förderung energiegerechten Bauens will der SIA Bauherren, Ingenieure, Planer und Architekten auffordern, Bauten und Sanierungen anzumelden, die beispielhaft sind für energiesparende Bauten in Übereinstimmung mit der architektonischen und konstruktiven Durchbildung.

Zur Beurteilung gelangen Bauten, energetische Sanierungen oder auch unkonventionelle Einzelideen, welche sich verträglich in ein übergreifendes Konzept einfügen; in jedem Fall aber muss die Auswirkung auf den effektiven Energieverbrauch nachgewiesen werden. Bauten im Ausland werden zugelassen, wenn sie auf Schweizer Verhältnisse übertragbar sind.

Die Auszeichnung erfolgt durch eine öffentliche Würdigung des Bauwerks und mit der Abgabe einer Plakette. Es werden zwei bis vier Auszeichnungen ohne Rangordnung verliehen.

Zur Beurteilung sind folgende Unterlagen abzuliefern:

- Die zur Darstellung des Objektes erforderlichen Pläne und Aufnahmen. Maximal sechs Stück auf A4 gefaltet.
- Rechnerischer Nachweis nach SIA 380/1 «Energie im Hochbau»
- Bericht, Berechnungen und Messresultate auf maximal zehn A4-Seiten

Auf Wunsch stellt der SIA Hilfe zu den Messungen, welche für die Verifikation des tatsächlichen Energieverbrauchs notwendig sind.

Es ist der Jury freigestellt, die Anlage zu besichtigen und allenfalls ergänzende Unterlagen einzuholen. Ausserdem ist die Jury berechtigt, weitere Bewerber zur Einreichung eines Projektes einzuladen.

Die Dokumentationen werden nach Abschluss der Prämierung an die Bewerber zurückgesandt.

Der Jury-Entscheid ist endgültig und unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Jury für die Ausschreibung 1990 setzt sich wie folgt zusammen: Prof. J.W. Huber, Arch. SIA/BSA, Bern (Vorsitz), Prof. Dr. A.J. Baer, Bundesamt für Energiewirtschaft, Bern, Prof. A. Faist, ETHL, Lausanne, Prof. H. Hauri, Ing. SIA, ETHZ, Zürich, P. Jaray, Ing. SIA, Central-Comité SIA, Baden, H.U. Scherrer, Ing. SIA, Fachkommission Energie SIA, Uerikon, A. Stähli, Arch. FSAI/SIA, Lachen SZ, Prof. P. Steiger, Arch. SIA/BSA, Zürich, Prof. P. Suter, Ing. SIA, ETHZ, Zürich

Termine: Abgabe der Unterlagen: 30. November 1989, Abgabe der Messungen: 30. März 1990, Auszeichnung: Herbst 1990

Für die Ausschreibung können die Interessenten beim Generalsekretariat des SIA Teilnehmerformulare anfordern.

Neue Wettbewerbe

Weesen-Amden SG: Überbauung «ehemaliges Bahnareal»

Der Gemeinderat Weesen und der Sekundarschulrat Weesen-Amden veranstalten gemeinsam einen Projektwettbewerb für Neubauten der Politischen Gemeinde und für den Neubau einer Sekundarschule sowie einer Mehrzweckhalle. Ferner werden Ideen erwartet für einen Überbauungsvorschlag für Wohn- und Gewerbebauten auf dem «ehemaligen Bahnareal» und «Rosengarten».

Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die seit dem 1. Januar 1989 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in den Bezirken Gaster, See, Sargans oder Werdenberg haben. Teilnahmeberechtigt sind auch die in diesen Gebieten heimatberechtigten Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1989 in den Kantonen St.Gallen, Glarus, Schwyz und Zürich. Es wird ausdrücklich auf die Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. Zusätzlich werden zehn auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen.

Für Preise und Ankäufe stehen dem Preisgericht insgesamt 80000 Fr. zur Verfügung.

Fachpreisrichter sind: A.E. Bamert, Kantonsbaumeister, St.Gallen, R. Bächtold, Rorschach, A. Amsler,